

tionsverhältnisse, den Zusammenhang zwischen Kritik und Hilfe besser und wahrhaftiger dar als manche Gesellschaftswissenschaftler und verstehen es, zu überzeugen.

Auch viele andere Neuerer, zum Beispiel die Genossen Seifert, Weimer, Ludwig, Christoph - von dem ich später noch sprechen werde -, betonen die Notwendigkeit, *alle Reserven aufzudecken*.

Genosse Christoph sagte dazu auf der Dresdner Bezirksdelegiertenkonferenz: „*Wir können viel mehr produzieren, wenn wir alle Reserven aus dem Tischkasten nehmen.*“

Deshalb rufen wir allen Arbeitern zu:

Heraus mit allen Reserven!

Macht die Schubladen auf und legt die Karten offen auf den Tisch!
(Beifall.)

Schubladen-Reserven sind gut gegen den Kapitalisten, denn sie schränken die Ausbeutung ein.

Schubladen-Reserven sind schlecht für den Arbeiter-und-Bauern-Staat und damit für jeden einzelnen von uns, denn sie bremsen das Tempo des gemeinsamen Vormarsches zum besseren Leben.

Bert Brecht sagte dazu dem Arbeiter:

„Prüfe die Rechnung,
du mußt sie bezahlen;
lege den Finger auf jeden Posten und frage,
wie kommt er hierher.“

Die westdeutschen Monopolherren sind für Senkung der Arbeitsproduktivität in der DDR und für verschärfte Ausbeutung in Westdeutschland

Die deutschen Monopolherren und ihre Agenturen unternehmen alles, um die Steigerung der Arbeitsproduktivität in der DDR zu hintertreiben und die bewußte Teilnahme der Werktätigen an der Lösung der Produktionsprobleme zu hindern. Dieselben Leute, die die westdeutschen Arbeiter erbarmungslos ausbeuten, um ihre eigene Macht auszubauen, vergießen Krokodilstränen für die Arbeiter der DDR, die durch Produktionstaten die Macht ihrer Klasse festigen. Sie bemitleiden die Werktätigen der DDR, weil sie angeblich Zwangsarbeit leisten müssen; sie verleumden unser Leistungssystem, weil es angeblich auf die Senkung der Löhne gerichtet sei;